



Helfer in der grossen Not

Das Schicksal hat Mitte Oktober im Wallis brutal zugeschlagen. Die Betroffenheit war gross und die Schweiz manifestierte geschlossen Solidarität. Auch die Luftwaffe tat, was sie konnte, um die Not zu lindern. Ein Blick hinter die Kulissen.

re. Auszug aus dem Gefechtsjournal: *Ab Samstag, 14.10., 1600 h setzte die Luftwaffe einen Helikopter Alouette III ein, um Verbindungsflüge sicherzustellen - etliche Strassen waren nicht mehr passierbar.*

Samstag, 14. Oktober im Shoppyland Schönbühl bei Bern. Es ist 1445 h. Oberstleutnant im Generalstab Rinaldo Gollut von der Abteilung Operationen Luftwaffe macht seine Einkäufe. Das Pikett-Natel manifestiert sich. Pikettoffizier Christoph Wiesner ist am Apparat. Soeben sei ein Auftrag der Koordinations- und Leitstelle Katastrophenhilfe KLK des Generalstabs eingegangen. Wer geht? Für den in Saint-Maurice geborenen Walliser Rinaldo Gollut keine Frage. Schnell nach Hause, die Einkäufe im Kühlschrank versorgen, das Nötigste packen. Dann im Pentagon das Funkgerät holen, das via REGA-Relaisnetz überall Verbindung hat. Weiter nach Belp, wo eine von Denis Bach pilotierte Alouette III ihn um 1605 h abholt. Im Heli sitzt bereits der Spezialist der Rettungstruppen von Wangen an der Aare.

Der Flug ins Katastrophengebiet kann aus Meteogründen nicht direkt erfolgen. Der Umweg über Aigle lässt erahnen, was auf die Männer zukommen wird. Die Rhone ist schmutzig braun gefärbt; Baumstämme und Fässer treiben Richtung Genfersee. Starke Winde rütteln die Insassen des Helis durch. Es regnet in Strömen.

Stop and go in Sitten. Staatsratspräsident Jean-René Fournier und Brigadier Daniel

Roubaty, Kdt Ter Br 10, steigen zu. Ziel ist Simplondorf. Doch auf dem Pass ist Endstation. Das Wetter ist zu schlecht. Ein Schneeräumungsfahrzeug mit montiertem Schneepflug und geladenem Salz wird requiriert. Wenn es für drei Platz hat, muss es auch zu viert gehen. Die Strasse ist bereits vom reissenden Bach unterspült und teilweise mit Kies bedeckt.

In Simplondorf orientieren der Gemeindepräsident von Gondo, der Rettungschef und die Mitglieder des örtlichen Krisenstabs über die Lage. Die Wünsche ans Militär werden formuliert.

Während die Alouette III auf dem Simplonpass blockiert bleibt und Denis Bach die Nacht im Dorf verbringt, eilt Rinaldo Gollut mit einem Polizeifahrzeug zurück nach Sitten zum Rapport des Walliser Krisenstabs. Er übernachtet im Hotel.

Aus dem Gefechtsjournal: *Ab Sonntag 15.10., 0900 h standen von der Luftwaffe zwei Super-Puma-Helikopter und die Alouette III bis zum Einnachten fast pausenlos im Einsatz. Einsatzbasis war der Flugplatz Raron, wo die Air-Zermatt stationiert ist. Diese koordinierte über 16 Helikopter des zivilen Gewerbes und der Luftwaffe für den Rettungseinsatz. Zusätzlich waren etliche zivile Helikopter in der Luft, um Medienvertreter herumzufliegen.*

Am Sonntag Morgen holt die Alouette III Rinaldo Gollut und den Spezialisten der Rettungstruppen ab. Geplant ist die Füh-



Den Angehörige der Armee und des Zivilschutzes bot sich in Gondo ein Bild der Verwüstung. Im Hintergrund der halb zerstörte Stockalperturm.

rung ab Simplondorf. Wieder bleiben sie am Pass stecken. Diesmal stellt ein Feuerwehrauto den weiteren Transport sicher. Doch im Dorf sind die Verbindungen inzwischen allesamt zerstört. Schnell im Polizeiauto zur Alouette zurück, bevor die Strasse unpassierbar wird, und von dort nach Raron. Die Air-Zermatt-Basis teilt Rinaldo Gollut ein Pult zu. Die Zusammenarbeit klappt bestens.

Am Nachmittag trifft ein Ecuireuil-Helikopter mit Bundespräsident Adolf Ogi ein, gefolgt von einem Journalistentross in Begleitung von hohen

Erbrachte Leistungen

- Insgesamt transportierte die Luftwaffe 450 Passagiere.
- Sie führte während 15 Stunden Erkundungsflüge im Auftrag des Krisenstabes durch.
- Sie transportierte zwei Bagger nach Gondo,
- einen Rettungscontainer des Kantons VS,
- zehn Motorspritzen
- und Tausende von Sandsäcken an diverse Schadenplätze innerhalb des Kantons VS.



Militärs und Medienverantwortlichen des VBS im Super Puma. «Der Berg hat seinen Halt verloren, ich bringe euch deshalb den Halt des Bundesrates», so ungefähr die an dieser Stelle gesprochenen, nachhaltigen Worte des Chefs VBS. Kurz darauf steht plötzlich auch Bundesrat Pascal Couchepin da. Rinaldo Gollut hat viel zu tun, heisst jeden Gast willkommen, erläutert die Lage und - wenn die Zeit reicht - offeriert er einen Kaffee. Vieles davon ist in der Tagesschau von SF DRS zu sehen. Ganz besonders beeindruckt ist

er vom Staatsratspräsidenten, der sich keine Pause gönnt.

Am Sonntag wird bis in die Nacht geflogen. Auf dem Militärflugplatz Sitten herrscht geschäftiges Treiben, die Unterwalliser Hauptstadt aber, in die Rinaldo Gollut am Abend zum Schlafen zurückkehrt, ist ziemlich trist. Blockierte Strassen und Stromausfall stimmen melancholisch.

Aus dem Gefechtsjournal: **Ab Montag 16.10. wurde eine weitere Alouette III der Luftwaffe eingesetzt.**

0600 h Tagwache. Später, bei Sonnenaufgang fliegender Pilotenwechsel. Einige Piloten müssen nach Payerne in den TAKAUS-Kurs. Dann dreht sich das Heli-Ballett weiter. Eisenbahner müssen nach Lausanne verschoben werden, zum Beispiel. Nach und nach bekommen die zivilen Organisationen wieder alles in den Griff. Die Aufträge an die Luftwaffe werden immer weniger. Um 1700 h kann Rinaldo Gollut seinen «KP» bei der Air-Zermatt in Raron räumen und zurück nach Sitten dislozieren. Am Dienstag

Morgen wird er noch nach Bern zum Debriefing gehen. Dann für einige Tage zur Erholung in die geplanten Ferien.

Aus dem Gefechtsjournal: **Ab Dienstag 17.10., 0800 h steht eine Alouette für den Krisenstab bereit, alle anderen Mittel der Luftwaffe müssen speziell angefordert werden.**

Und sie wurden angefordert. Die Luftwaffe flog unterstützend für Air-Zermatt Leute aus Zermatt aus. Das dafür bezahlte Geld wurde auf das Konto der Glückskette zugunsten der Unwettergeschädigten überwiesen.

Alle Einsätze der Luftwaffe erfolgten subsidiär im Auftrag der Krisenorganisation Wallis. Möglich waren sie nur dank der tollen Mitarbeiter/innen vor allem in Sitten, Alpnach, Dübendorf, Payerne und Bern. Es waren Piloten, Flughelfer, Mechaniker und viele andere Beamte. Einige standen im Rampenlicht und tragen zum Beispiel Namen wie Landolt, Gaillard, Schmid, Bochsler, Bart, Tamutzer, Dey, Bänziger, Ruggli, Hügli, Müller, Belmont, Werthmüller, Friedrich, Weder, Liand oder Spada. Andere blieben anonym, doch auch sie gaben alles, um die Not der schwer geprüften Menschen im Wallis zu lindern.



Bundespräsident Adolf Ogi (Mitte) und der Staatsratspräsident des Kantons Wallis, Jean-René Fournier, werden durch Oberstlt Rinaldo Gollut, Koordinator der Luftwaffe vor Ort, auf dem Flugplatz Raron empfangen.

Foto:Swiss Picture Base